

Bezirk wehren; Feuer-Amts- mit 27 Ramenz-erweh-Feuer-eipziger n; der Pirnaer Obelner der Be- mit 24 wehren Oshay and des Bezirks-Schwarb-ppolbis-

rome-

war zu stalt in rat die r einer lich die be auf Es war zeugen, en Be-

sprang folgten. dichte Holm en an- schun- b und

nu der trouille weiter". a mich haufen en am

Stottes- t, daß Schritt h eine

wierig. af wir te nur u Hof

in der Haus näch- anserer ortret-

is bei Der ir alle etwas, Betten

blüch- b mit er bei a uns hätten. a sich, Menge rffissen steine, hatte. n der it, in denn is ich

us zu dann r. ichtete

Mich boll- t den enster

wäh- ngen,

aber das war unmöglich — eine unsichtbare Kraft schien ihn festzuhalten, und als ich jetzt aufsprang, um ihm behilflich zu sein, bemerkte ich den großen Hund, der mit seinen Zähnen, fest und sicher Meiers Hosensoden gefaßt hielt und dumpf knurrend die verschiedenen wüthenden Stöße, welche Meiers zappelnde Füße ihm in die Weichen verfehlte, durch ein energisches Ziehen nach rückwärts vergalt. Ich sprang zurück, riß mein Seitengewehr aus der Scheide und holte zum Schläge aus, um den Hund zum Loslassen zu bewegen. Bei dem Blitzen der Klinge drängte der Hund nach hinten und ehe noch ein Schlag geführt werden konnte, riß und knackte es und Meier stürzte kopfüber in die Kammer hinein, während draußen der Hund einen großen Beßen schwarzen Luches mit seinen Zähnen bearbeitete.

Ich konnte mich eines lauten Lachens nicht erwehren, als ich den armen Meier wieder auf die Beine gebracht und bei dem Scheine eines Streichhölzchens den Schaden untersuchte. An der wichtigsten Stelle der Luchhose fehlte ein handgroßes Stück, und das klägliche Gesicht, welches Meier dazu machte, war nicht geeignet, mich zu beruhigen und Holm, der in seinem Bette an Lachkrämpfen zu ersticken drohte, zum Schweigen zu bringen.

„Es ist nicht schlimm, Meier“, tröstete ich ihn. Wir treten ja überdies morgen früh in Drillschößen an und morgen nach dem Dienst kannst Du den Schaden in aller Ruhe ausbessern lassen. Und nun — gute Nacht!“

Und damit war ich mit einem Sage in meinem Bette, zog mir die Decke über die Ohren und wartete das Folgende ab, wußte ich doch, daß die Kette der Leiden für den armen Meier noch nicht ihr Ende erreicht hatte. — Der Schelm von Holm aber warf sich in seinem Bette hin und her, knurrte und brummte über sein hartes Bett, über Stechen und Prickeln und machte dadurch Meier so sicher, daß er sich ebenfalls auf sein Bett warf — um im nächsten Augenblick fürchterlich stehend wieder emporzuspringen und einen blechernen Gegenstand voller Wuth nach Holms Kopfstücken zu schleudern. Der Aermste hatte sich in das — blecherne Waschgeschir gelehrt! Holm und ich hielten uns unter unseren Decken wohlverborgen und konnten auf diese Weise dem Hagel von trockenen Lannenzapfen, der gleich darauf auf uns herniedertraffelte ruhig entgegensehen. Die Kiesel unter dem Kopfstücken lagen aber am nächsten Morgen noch ruhig an ihrem verborgenen Plätzchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Die Physiognomien Berlins auf der Stadtbahn. Von Stunde zu Stunde wechselt auf der Stadtbahn, dieser größten Verkehrsbader Berlins, das Publikum. In der frühen Morgenstunde herrscht auf ihr der Arbeiter vor; Montag früh geben ihr die Besucher des Viehmarktes das Gepräge, Männer mit Mägen auf dem Kopfe und mit wuchtigen Stöcken

in den Händen. Zwischen 8 und 9 Uhr eilen die Geschäftsleute nach ihren Comptoiren in Berlin C. oder nach den Fabriken der Umgegend. Dann folgen die Hausfrauen mit ihren dienenden Geistern zum Einlauf in der Central-Markthalle. Mittags entsetet der Bahnhof Friedrichstraße plötzlich einen Strom Offiziere, welche von der Artillerieschule, der Schießschule in Spandau u. s. w. nach Berlin zurückkehren. Um 1 Uhr herum wimmeln alle Bahnhöfe von Schulkindern, die nach allen Richtungen hin nach Hause dampfen. Am interessantesten aber gestaltet sich der Verkehr Abends gegen 11 Uhr, wenn die Besucher des Circus Renz und der Theater aus den Vororten zur Heimfahrt zusammen strömen. Das ist die Galazeit für die Stadtbahn. Die Damen sind zum Theil in phantastische, kleidsame Abendkostüme gehüllt; ein weiter Radmantel legt sich malerisch um ihre Gestalt, und Kopftücher in allen Farben verhüllen nachlässig die Frisuren, deren Stirnlöcherchen lockert unter der Hülle hervorquellen. Parfümbüsch durchzieht die Rupees, und in lebhaften Gesprächen tauscht man seine Ansichten über das Erlebte aus. Nichts führt uns die Umwandlung, welche Berlin in den letzten zehn Jahren durchgemacht hat, so vor Augen, wie das Leben und Treiben auf der Stadtbahn mit seinen vom frühen Morgen bis zum späten Abend stets wechselnden Bildern.

— Ein seltenes Glück hat unlängst ein Handwerksbursche gehabt, welcher vor einigen Tagen Gr. Slogau in Schlesien auf seiner Wanderschaft berührte. An einem Dienstag Abend kaufte er sich ein Galeriebillet für 30 Pf. zu der im Zirkus Roberto stattfindenden Vorstellung, an deren Schlusse eine ungarische Kappstute zur Verloofung kam. Bei der Verloofung nun wußte der Handwerksbursche gar nicht, wie ihm geschah, als er die Nummer seines Looses als Gewinnnummer nennen hörte. Da der Gefelle auch fernerhin seine Reise durch die deutschen Lande auf „Schusters Rappen“ und nicht auf Robertos Kappstute zu machen gedenkt, so bot er das Pferd Herrn Direktor Roberto wieder zum Rückkauf an und strich dafür mit vielem Wohlbehagen die Summe von 250 Mark ein. Selten dürfte einem Handwerksburschen auf der „Walze“ ein ähnliches Glück erblüht sein.

— Heiteres aus der Schule. In der letzten Schulkasse geht es oft recht lustig zu, die Naivität und Drolligkeit der Kleinen geht oft so häufig Gelegenheit zum Lachen, daß der Ernst der Situation nicht selten auf einige Zeit unterbrochen wird. So wird uns über ein Berliner Bublein berichtet, das dem Lehrer gleich in der ersten Stunde nachdrücklich erklärte: „Mir gefällt es hier nicht, ich will fort!“ Alle Gründe der Vernunft blieben ohne Wirkung, man hörte immer dieselbe laut ausgesprochene Klage. Erst als der Lehrer entgegnete: „Mir gefällt es hier

auch nicht, warte noch ein Weilchen, dann komme ich mit“, wurde der Abc-Schläge ruhig, getrostet offenbar in dem Gedanken, einen Unglücksgefährten gefunden zu haben. Die Versicherung des Lehrers mußte zwar noch einigemal wiederholt werden, um den Knirps zu beruhigen — und heute sitzt derselbe still, wartet nicht mehr auf das Fortgehen und ist ein fleißiger, tüchtiger Schüler geworden.

— Ein Soldat als Bankrotteur. Daß über einen Soldaten im stehenden Heere der Konkurs eröffnet wird, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Ein solcher Fall liegt aus Teuchern vor, wo über das Vermögen eines Schuhmachers, welcher in Merseburg dient, jetzt in einer solchen Weise gerichtliche Erkenntnis ist.

— Ganz dasselbe — nur umgekehrt. Der Herr Assessor und sein junges Frauchen sitzen in den Flitterwochen und im Negligee beim Frühstück. Sie schmolzt ein wenig und sagt: „Höre mal, Arthur, als wir noch Verlobte waren, da warst Du alle Abende bei mir und nicht im Wirthshaus. Leider ist das jetzt schon ganz anders.“ — „I Gott bewahre, liebes Fräulein“, sagte er: „Du irrst Dich. Damals war ich alle Abende zuerst bei Dir und nachher im Wirthshaus; jetzt bin ich alle Abende zuerst im Wirthshaus und nachher bei Dir. Du siehst, es ist also ganz dasselbe — nur umgekehrt.“

— Amerikanisches. „Was ist die höchste Strafe in Ihrem Staat für Doppelhehe?“ wurde neulich ein New-Yorker Wigbold gefragt. — „In unserm Staat, wie überall in der Welt“, erwiderte der Gefragte, „ist das denkbar Höchste, was auf Doppelhehe steht, die zwei Schwiegermütter!“

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstein vom 24. bis mit 30. November 1886.

Geboren: 329) Dem Maschinenficker Gustav Emil Klemmig hier 1 Tochter. 330) Dem Fleischer Gustav Hermann Wolf hier 1 Sohn. 331) Dem Ruischer Gottlieb Bernhard Wehnert hier 1 Tochter. 332) Dem Maschinenficker Gottlieb Ferdinand Wehrauch hier 1 Sohn. 333) Dem Lohgerber Hermann Gottbold Reupner hier 1 Sohn. 334) Dem Maschinenficker August Gottlieb Diez hier 1 Sohn. 335) Dem Maschinenficker Karl Hermann Seidel hier 1 Tochter. Aufgehoben: 48) Der Ruischer Karl Ludwig Eduard Bieweg hier mit der Wirthschafterin Theresia Becker hier. 49) Der Forst-inspector Franz August Ferdinand Gläsel hier mit der Emma Clara Kaiser in Hainshöh bei Eisenberg, Herzogthum Sachsen Altenburg. (Ehescheidung: 47) Der Handarbeiter Gustav Emil Hubster hier mit der Lambourterin Marie Pauline Friederike Schmalzfuß hier. 48) Der Bäcker Karl Oswald Kleibisch hier mit der Lambourterin Ernestine Emilie Wehnert hier. Gestorben: 246) Des Deconoms Robert Friedrich Brüchner hier Sohn, Paul Hans, 4 M. 20 J. alt. 247) Des Deconoms megehilfen Adelbert Hög hier Sohn, Adelbert Curt, 6 M. alt. 248) Der Handarbeiter Wilhelm Feuner in Hundshäbel, ein Chemann, 43 J. 9 M. alt. 249) Des Maschinenfickers Adolph Friedrichgott Langer hier Sohn, Hans Ray ein Zwillingstakt, 20 J. alt. 250) Des Maschinenfickers Karl Ludwig Heymann hier Sohn, Arthur Oswald, 8 M. 21 J. alt.

Herzliche Bitte!

Durch den hiesigen Frauenverein werden auch in diesem Jahre wieder Weihnachtsgaben unter die Armen zur Vertheilung gelangen. In Rücksicht jedoch auf die geringen Mittel, welche dem Vereine der Zeit zu Gebote stehen, soll die Veranstaltung einer öffentlichen Christbescherung vorerst noch davon abhängig gemacht werden, ob das Vorhaben seitens der Bewohnerschaft auch genügende Unterstützung findet! Wir wenden uns deshalb an die Bewohner von Schönheide und Schönheiderhammer mit der herzlichen Bitte, die uns für obigen Zweck zugebachten Liebesgaben uns diesmal rechtzeitig und zwar spätestens bis zum 18. Dezember zugehen zu lassen. Zur Annahme von Gaben haben sich sämtliche Vorstandsfrauen bereit erklärt.

Schönheide, den 30. November 1886.

Hedwig Schulze,

Vorsitzerin.

P. Steudel,

Curator.

Sin Doppelpult

sowie 2 Regale werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Normalunterbeinkleider, Normalhemden in allen Qualitäten empfiehlt billigt **C. G. Seidel.**

Gewürz-Chocolade, Vanille-Chocolade, Crème-Chocolade, Suppen-Chocolade empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Braun, Drogerie.**

Flüssigen Crystalleim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt **E. Hannebohn.**

Einen guten Aufpasser

sucht sofort **Gustav Tittes.**

Haupt- und Schlussziehung der **Ausstellungs-Lotterie zu Weimar** am **7. Dezember d. J.** und folgende Tage.

7000 Gew. i. M. v. **60000 Mark.**

1 × 60000 Mk.	20 × 1000 Mk.
1 × 20000 "	50 × 500 "
2 × 10000 "	50 × 300 "
2 × 5000 "	50 × 200 "
4 × 3000 "	300 × 100 "
4 × 2000 "	und 6516 Gew. i. M. v.
	220000 Mk.

Erster Hauptgewinn **450000 Mk.**

Ueber-sendung der **Gewinn** **Loose** **à 5 Mark,** **11 Stück für 50 Mark** **per Post.**

der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. **Loose sind auch zu haben bei:**

G. Emil Tittel am Postplatz, **F. A. H. Müller,** Buchhandl. und **Wilh. Deubel** in Eibenstein.

Verlegung d. Ziehung findet, w. bekannt, Feinesfalls statt.

Aechter Chinesen-Caffee.

Der billigste und beste Magdeburger Cichorien in 1/2 Pfd.-Packeten à 10 Pf. aus den Fabriken von **Joh. Gottl. Hauswaldt** in Magdeburg, Braunschweig u. Eger.

Vom Vertreter des öst. Kohlen-Industrie-Vereins ist mir der **Allein-Verkauf** für hier u. Umgegend übertragen worden und bitte bei Bedarf an mich zu wenden.

Eibenstein, den 29. November 1886.

H. Wolf, Haberleithe.

Prof. Dr. G. Jäger's **Normal-Leibwäsche,** trotz Wollaus-schlag noch zu alten Preisen, empfiehlt **G. A. Nützi.**

Jeden **Zahnschmerz** hebt sofort **C. Stephan's Cocawein** (Originalflaschen (mit Schutzmarke) **à 1 u. 2 M.** in der **Apotheke** in Eibenstein.

Gummi-Wäsche, als: Kragen, Stulpen, Vorhemdchen hält am Lager und empfiehlt billigt **G. A. Nützi.**

Streupulver, zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei **E. Hannebohn.**